

Hallo ins herbstliche Münsterland!

Meine Zeit in Corinto neigt sich dem Ende zu. Nach einigen Wochen habe ich einen guten Einblick in das Schulleben bekommen.

Dass das Schulgebäude viel einfacher ausgestattet ist als unser Kopi, war für mich am Anfang ein überwältigender und etwas schockierender Eindruck. Vieles ist sehr anders als bei uns:

Die Räume haben keine Fenster, sondern nur Gitter. Das ist für die Luftzirkulation gut, aber der Geräuschpegel ist erheblich, daran musste ich mich erst gewöhnen. Auch die Türen stehen immer offen.



Es gibt keine Fachräume, alle Fächer werden im Klassenraum unterrichtet. Nur ein Computerraum steht zur Verfügung. Dieser wurde mit Hilfe von unserer ehemaligen Schülerin Katrin Lueke eingerichtet.



Es gibt nur Englisch als einzigen Fremdsprachenunterricht. Das Niveau ist leider sehr niedrig, es wird in den Stunden fast nur Spanisch gesprochen. Die Schüler können auch keine Fächer oder gar Profile wählen wie bei uns.

Am IPPESCH sind die Klassen etwa so groß wie bei uns. Nur eine Klasse hat 45 Schülerinnen und Schüler. Da ist es ganz schön voll im Klassenraum. Jeder Schüler hat nur einen Stuhl mit Schreibbrett, so wie bei uns im Musikraum. Da die Schüler außer in Englisch nicht mit Büchern arbeiten, muss der Platz ausreichen.

Es gibt viele Fächer, die wir haben, gar nicht. Ich bedaure natürlich sehr, dass es keinen Musikunterricht gibt. Die Schulband ist eine AG und findet nachmittags statt. Ein Lehrer, der auch in der Kirche als Kantor arbeitet, hat mit mir einen kleinen Schulchor gegründet und wir treten morgen zum ersten Mal auf, im Sonntagsgottesdienst.

Es gibt keine Turnhalle oder gar Schwimmbad, nur einen betonierten Basketballplatz. Der Sportunterricht wird nicht von ausgebildeten Sportlehrern erteilt und die Schüler pölen einfach ein wenig herum. Mehr als die Hälfte der Klasse sucht Schutz im Schatten, weil es hier sehr warm ist, immer um die 30 Grad. Schade um die Unterrichtszeit, aber ich kann's verstehen. Auch mir ist immer sehr warm hier. Nur im Computerraum gibt es eine Klimaanlage, die allerdings nicht gut funktioniert. Das Meer ist nur etwa 50 Meter entfernt und man könnte da schwimmen gehen. Das ist hier aber gar nicht beliebt. Erstens gibt es keine Duschen um sich das Salzwasser abzuduschen, zweitens hat man wegen der Gezeiten immer andere Wasserstände, drittens liegt viel Müll am Strand rum und natürlich ist es viertens wegen der Wellen und dem offenen Meer für einen Sportlehrer nicht möglich, eine Klasse sicher zu beaufsichtigen. Ich war aber schon mal schwimmen. Die Temperatur lag bei etwa 25 Grad.



Die Schule ist ja eine Schule in kirchlicher Trägerschaft, wird also von der Pfarrgemeinde getragen. Deshalb spielt die Religion auch eine sehr große Rolle im Schulleben. Es gibt sogar eine Grotte mit Marienstatue auf dem Schulhof. Fast in jeder Stunde wird gebetet. Morgens, wenn die Schüler zur Schule kommen, überprüft ein Lehrer am Eingang, ob auch alle ihr Gebetsheft dabei haben. Daraus werden längere Gebete gelesen, aber jeder Schüler kennt auch eine Vielzahl von Gebeten und Vorsprecher-Nachsprecher-Texten auswendig. Ich beobachte jedoch, dass nicht alle Schüler fromm sind, sondern die Texte nur runterleiern oder gar nicht mitsprechen.



Am Anfang der Woche gibt es einen Fahnenappell, bei dem die nationale und die Schulflagge gehisst werden. Es wird auch die Nationalhymne gesungen. Dazu stehen alle Schüler in Klassen aufgereiht auf dem Sportplatz. Gebetet wird natürlich auch hier. Sowoas gibt es bei uns ja gar nicht, aber ihr habt das bestimmt schon mal in Berichten oder Videos von US-amerikanischen Schulen gesehen.



Von den gesammelten Spenden haben wir dem IPPESCH bereits 16 Flöten gespendet. Mit dem weiteren Erlös von den Spendenaktionen können wir noch andere Projekte unterstützen, damit das Lernen hier besser wird. Ich habe vorgeschlagen, die Klimaanlage im Computerraum reparieren oder ersetzen zu lassen. Darüber hinaus fänd ich es super, wenn weitere Lernmaterialien angeschafft werden, die den Schülern in der Bibliothek zur Verfügung gestellt werden. Bislang gibt es keinen ordentlichen Aufbewahrungsort für die

Instrumente und zuletzt sind einige abhanden gekommen oder sie nahmen Schaden. Die Trommeln sind beim letzten Regen nass geworden. Es soll also auch noch ein abschließbarer Schrank für die Instrumente angeschafft werden, damit sie besser halten.

Vieles ist aber auch sehr schön hier und viel besser als an den staatlichen Schulen. Das IPPECH ist eine kleine Schule. Die Grundschule dauert hier 6 Jahre. Also hat das IPPECH die Klassen 7 bis 11. In der 7 und 8 gibt es jeweils zwei Klassen, sonst nur eine pro Jahrgang, etwa 200 Schülerinnen und Schüler insgesamt. Alle Schüler kennen sich. Auch ich werde nicht selten begrüßt, wenn ich zum Einkaufen gehe oder bei einer Veranstaltung der Gemeinde auftauche: "¡Ola, Profe!" (Hallo, Frau Lehrerin!) rufen sie dann. Die Menschen hier in Nicaragua und besonders in Corinto sind sehr herzlich. Es ist nicht uncool, den Lehrer zu grüßen, wenn man ihn nach der Schule sieht. Manche halten sogar ein kleines Schwätzchen mit mir.

Auch in der Schule sind die Schüler freundlich zueinander. Okay, es gibt auch pubertierende Zicken und Schüler, die gerne provizieren, aber die Stimmung ist alles andere als feindselig. Man sieht eigentlich immer gemischte Gruppen auf dem Schulhof, Jungs und Mädchen, ganz entspannt.



Was ich besonders witzig finde, ist, dass ganz oft Leute auf dem Fahrrad mitgenommen werden. Gepäckträger haben die Fahrräder hier zwar meist nicht, aber häufig sitzt ein zweiter Mensch auf der Stange zwischen "Fahrer" und Lenker. Ist bei uns ja nicht erlaubt und vielleicht bei unseren Verkehrsverhältnissen auch etwas zu gefährlich, aber hier sieht man es oft im Stadtbild: Väter, die ihre Kinder zur Schule bringen, Jungs, die ihre Klassenkameradin oder Geschwister nach der Schule mit nach Hause nehmen, zwei Freundinnen auf einem Drahtesel, und sogar ältere Söhne, die ihre pummelige Mutti zum Einkaufen fahren. Autos fahren hier in Corinto sehr wenige. Ich vermisse das auch gar nicht.



Auf dem Schulgelände gibt es viele Bäume, die Schatten spenden und für eine schöne, grüne Atmosphäre sorgen. Es sind meistens Mangobäume, die aber im Moment noch nicht reife Früchte tragen. Schade. In den Zweigen sitzen immer Vögel, manchmal sogar ein Paar der laut krächzenden grünen Papageien.



Im Kiosk gibt es Süßigkeiten, Bananenchips und Getränke. Hier ist es üblich, die Getränke in Dosen oder Plastikflaschen wie bei uns, viel häufiger aber noch aus kleinen Plastiktüten zu trinken. Die werden von den Kioskmitarbeiterinnen gefüllt, verknotet und dann gut gekühlt. Wenn man sie gekauft hat, beißt man einfach ein kleines Loch in eine Ecke der Tüte und trinkt dann das Getränk. Zu essen gibt es Tortillas mit Krautsalat und Salsa, Gallo Pinto (Reis mit roten Bohnen), gebratene Bananen oder auch mal eine Ecke Pizza.



Damit wir in Zukunft ein wenig mehr vom IPPESCH erfahren können, habe ich ein kleines Austauschprojekt gestartet. Jeden Monat wird eine kleine Gruppe oder ein Schüler einen kleinen Bericht über ein Ereignis an der Schule schreiben. Und natürlich wird es auch einen Bericht vom Kopi geben, den die Schüler hier lesen können. Wir schreiben auf Englisch und die Nicas schreiben auf Spanisch. Keine Angst, es wird auch Bilder und Vokabellisten geben. Ich hoffe, ihr könnt bald den ersten Bericht lesen.

Herzliche Grüße!

Anke Telgmann